

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostjachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreis: drei Haus monatlich 2,50 Reichsmark durch die Post bezogen monatlich 2,20 Reichsmark (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresden-Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-11 / Geschäftsstelle: Einzelnen-Aufnahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-11, Altbahnhofstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Verlags- und arbeitsrechtliche Fragen Freitag am 18 bis 19 Uhr juristische Sprechstunde

5. Jahrgang

Dresden, Sonnabend den 27. Juli 1929

Nummer 173

Demonstrationsverbote

am 1. August in Hamburg — Nürnberg — Wien

USFV- und SPD-Presse putschen zum Polizeiblitbad am 1. August!

Wir unterrichten die Arbeiterklasse bereits über die sich jeden Tag verschärfende Hege gegen die Antikriegsdemonstrationen am 1. August. Klar, daß im Vordergrund dieser Hege die sozialdemokratische Presse steht, die mit allen verwerflichen Mitteln eine starke Teilnahme der Arbeiterklasse an diesen Demonstrationen gegen die imperialistischen Kriegstreiber verhindern wollen. Als Beweis dafür brachte z. B. das USFV-Poulet-Blatt, das „Tempo“ in Berlin, am Mittwochabend die von uns schon verbreitete Meldung, daß man auf Anweisung von Moskau hin, die Antikriegsdemonstrationen am 1. August zu einer neuen Machtprobe mit der Staatsgewalt ausgestalten will. In Moskau würde man es begrüßen, wenn es noch zu größeren Zusammenstößen kommen würde.“ (!)

Diese Meldung, wie noch viele andere, ist dazu berechnete, die Furcht gegen die kommunistische Partei aufzuklären und vor allen Dingen den Polizeifaschisten à la Göring die Worte zu liefern, zur blutigen Niederschlagung der Antikriegsdemonstrationen in ähnlicher Weise, wie dies die Göringel-Banden am 1. Mai getan haben. Und wie eng die Zusammenarbeit zwischen den kapitalistischen Presseorganen und der sozialdemokratischen Presse ist, geht daraus hervor, daß bereits am Donnerstag früh ein Teil der sozialdemokratischen Blätter, wie z. B. der Volkswille in Hannover diese Tempomelung an der Spitze des Blattes unter dem Titel aufmacht „Moskau befiehlt neues Blutbad“. Hier wird wieder einmal in nicht zu widerlegenden Weise das Bündnis zwischen dem Morgenpost-USFV-Kongress und der sozialfaschistischen Presse deutlich dokumentiert. Seide arbeiten Hand in Hand. Diese Tatsache wird Massenbewußten Arbeiter ein neuer Ansporn sein, jetzt erst recht mit ihren Kräften sich für Massendemonstrationen am 1. August einzusetzen.

Schönfelder verbietet Demonstration in Hamburg

Der sozialdemokratische Polizeipräsident Schönfelder erteilt eine Verfügung, wonach die Antikriegsdemonstration der kommunistischen Partei am 1. August auf dem Heiligen-Geist-Feld mit anschließendem Umzug verboten ist. Gleichzeitig wird erklärt, daß die Polizei am 1. August mit Karabinern bewaffnet jede Ansammlung zu unterbinden befehlt. Man muß wissen, daß die Regierung der „Freien“ Hansestadt zur Hälfte aus Sozialdemokraten besteht!

Auch die Nürnberger Demonstration verboten
Der sozialdemokratische Polizeipräsident Garis hat der Regierung der KPD in Nürnberg mitgeteilt, daß alle kommunistischen Kundgebungen am 1. August mit den härtesten Mitteln unterdrückt würden, da sie den Strafgesetzen zumwiderlaufen.

Wien verbietet Kundgebungen am 1. August
In Wien, 26. Juli. Die Wiener Kommunisten hatten für den 1. August einen roten Tag angekündigt. Wie das Neue Wiener Journal meldet, sind diese Kundgebungen verboten worden. Die Kommunisten machen in den Betrieben für einen Generalstreik Propaganda.

Die Hausdurchsuchungen in Paris dauern an
Auch im Laufe des gestrigen Tages wurden in Paris und in mehreren Provinzstädten zahlreiche Hausdurchsuchungen bei kommunistischen Organisationen und Mitgliedern der kommunistischen Partei vorgenommen. Das Blatt der kommunistischen Jugend „Avantgarde“ wurde beschlagnahmt.

Die französische Regierung zurückgetreten

Der Weg zur Großen Koalition für die französischen Sozialisten frei

11. Paris, 27. Juli.

Der Ministerrat in Paris, der über das Schicksal der französischen Regierung in Absicht, fand am Sonnabend von 10,30 bis 11,10 Uhr statt. Nachdem die beiden Minister Briand und Bortol über den vorliegenden, den Ministerpräsidenten zum Verbleiben zu bewegen, berichtet hatten, beschloß das Gesamtkabinett, seinen Rücktritt einzulegen, der von dem Präsidenten der Republik angenommen wurde. Der Präsident wird im Laufe des Sonnabends die Vorsitzenden der beiden Kammern und eine Reihe von hervorragenden Parteiführern für die Bildung eines neuen Kabinetts zu Rate ziehen. Doch verleiht man von unterrichteter französischer Seite, daß sich diese Beratungen diesmal nicht wie bei den letzten Regierungsberatungen, auf einen großen Teil von Persönlichkeiten erstrecken dürften. Man rechnet mit der Möglichkeit, daß bereits am Sonnabend abend oder Sonntag früh ein neues Kabinett gebildet sein dürfte.

Stinnes freigesprochen!

11. Berlin, 27. Juli.

Der Stinnesprozeß wurde heute früh durch den Vorsitzenden Landgerichtsdirektor Krenndt beendet. Es wurde folgendes Urteil verkündet: Die Angeklagten Stinnes, Northmann, Leo Hirsch und Schneid werden freigesprochen. Es werden verurteilt der Angeklagte Waldow wegen gemeinschaftlichen Betrugsversuch zu 4 Monaten Gefängnis, wovon 1 Woche durch die erlittene Unterjuchungshaft verbüßt sind, der Angeklagte Groß wegen gemeinschaftlichen Betrugsversuch zu 1 Monat Gefängnis, der Angeklagte K. Hirsch, hiesweise 1 Monat Gefängnis. Die Kosten des Verfahrens, soweit Freispruch erfolgt ist, fallen der Staatskasse, im übrigen den Verurteilten zur Last. Die Haftbefehle gegen Stinnes, Northmann und Hirsch werden aufgehoben. Die Verbüßung des Restes der Freiheitsstrafe für Waldow wird mit einer Bewährungsfrist von 3 Jahren ausgesetzt. Angeklagte und Zeugen nahmen das Urteil ruhig auf.

Dieser Freispruch stellt den größten Justizskandal der letzten Zeit dar. In der „demokratischen“ deutschen Republik können sich Gemeindeväter und kapitalistische Betrüger kein schöneres Leben wünschen. Die Proleten aber werden durch Hinführung ausgebeutet und auf Befehl der sozialdemokratischen Polizeipräsidenten niedergeschossen.

Wer kann den Krieg verhindern?

Die Imperialisten bemühen sich im eblen Weltstreit um die „Sicherung des Friedens“ im Fernen Osten. Eine „Vermittlungsaktion“ jagt die andere. Amerika, Frankreich, Japan — jeder will sich als „Friedensstifter“ betätigen und weiß dadurch nur den Konkurrenzneid des anderen.

Die Sowjetregierung hat den „uneigennütigen“ Vermittlungsangeboten der imperialistischen Mächte die gebührende Absicht erteilt. Sie hat erneut ihre unabdingbare Friedensbereitschaft bekundet und unter Hinweis auf ihre Note vom 13. Juli den einzigen Weg zur Erhaltung des Friedens aufgezeigt: die Wiederherstellung des alten Zustandes, entsprechend den Verträgen von 1921, das heißt die Zurückziehung der imperialistischen Truppen aus dem Fernen Osten, die Einstellung der imperialistischen Vorwärtstendenzen der imperialistischen Mächte, die Einstellung der imperialistischen Vorwärtstendenzen der imperialistischen Mächte, die Einstellung der imperialistischen Vorwärtstendenzen der imperialistischen Mächte.

Jede „Vermittlung“, die diese in der Sowjetnote vom 13. Juli formulierte Grundlage verläßt, bedeutet objektiv eine

Unterjuchung des Standpunktes Lichangtaidais, einen feindseligen Akt gegen die Sowjetunion.

Diese Tatsache, die bei unvorsichtiger Betrachtung auch das blödsinnige Ausrufen, daß die „paritätischen“ Mächte, hinter denen die Imperialisten ihre räuberischen Absichten zu verbergen suchen, auf den ehrlichen Friedenswillen der wertungswürdigen Völker der ganzen Welt spekulieren und trotz der nur allzu durchsichtigen Heuchelei nicht ganz ihre Wirkung verlieren — Wie läßt es sich mit der „Friedenspolitik“, welche die Imperialisten von Zeit zu Zeit unter ihrem eblernen Panzerhemd entbeden?

Können oder wollen die Imperialisten den Krieg verhindern? Schon eine solche Frage wäre absurd. Ein Redelwaffe verachtet „freiwillig“ auf eine Seite, wenn es vollgefressen ist. Aber für den Imperialismus gibt es nicht einmal eine ähnliche Schranke. Sein Appetit ist grenzenlos und niemals wird er vor dem blutigsten Mittel zurückweichen um ihn zu befriedigen. Von dem imperialistischen eine effektive Friedensaktion erwarten, die den Bod zum Gärtner den Wolf zum Schäfer, den Tiger zum Kindermädchen machen.

Die Einmischung der Imperialisten in den sinesisch-sovietischen Konflikt, dessen friedliche Beilegung allein durch die Erfüllung der berechtigten, minimalen, selbstverständlichen Forderungen der Sowjetregierung möglich wäre, hat den Konflikt und wufenden Arbeiterkämpfern den Boden geteilt. Sie hat den ganzen Komplex der imperialistischen Realitäten der besonderen Interessen und Ansprüche der einzelnen imperialistischen Mächte aufgerollt und dadurch nicht nur die Lage kompliziert, sondern den Konflikt, der lediglich ein lokaler Konflikt hätte bleiben können, zu einem internationalen, weltumspannenden Konflikt erweitert und die Kriegsgefahr in unabsehbarer Ausmaß verstärkt.

Dieselben imperialistischen Mächte, die bis heute all ihre dem sinesischen Volk aufgezwungenen Verbrechen aufrecht erhalten, die mit Hunderttausenden von Soldaten noch heute sinesischen Boden besetzt halten, deren Kriegsschiffe in den sinesischen Häfen drohend vor Anker liegen, die Wäbsten und Bergwerke, Schiffahrt und Transportwegen Konzeptionen und Siedlungen in China an sich gerissen haben und noch heute geküßt auf ihre

Dampferunglück in Stettin / 30 Tote

11. Stettin, 27. Juli.

In der Nacht zum Sonnabend um 12,55 Uhr fuhr der Frachtdampfer Schwedt mit 30 Menschen, meistens Frauen, in Stettin ein. Als er etwa 10 Meter vom Ufer entfernt war, begann er plötzlich zu sinken, er bewegte sich nach der Seite und war innerhalb von 3 bis 5 Minuten abgedacht. Der Dampfer war mit Kartoffeln und Gemüse beladen. An Bord befanden sich 30 Personen, meist Frauen, die zum Markt wollten, um ihre Ware zu verkaufen. Auf das Schreien der auf dem Dampfer befindlichen Menschen hin eilten Boote zu Hilfe. Mehrere Personen konnten sich durch Ueberbrückungen auf einen Dampfer retten. Die Zahl der Ertrunkenen steht noch nicht fest. Ermittlungen nach der Ursache des Unglücks sind im Gange.

Sechs Knaben durch Granatexplosion getötet

11. Warschau. Auf einer Wiese bei Borow in Ostgalizien verließen einige Bauernjungen, die das Vieh hüteten, eine auf dem Felde gehandene Granate auseinanderzunehmen. Während des Zerwühlens stieg die Granate in die Luft und tötete sechs Knaben im Alter von sieben bis acht Jahren auf der Stelle. Zwei weitere trugen schwere Verletzungen davon.

Zwei Todesopfer durch Geschützexplosion

11. London. Die Geschützexplosion an Bord des englischen Kreuzers „Donaohire“ erweilt sich nach den letzten Berichten als außerordentlich schwer. Wie jetzt bekannt wird, wurden bei der Explosion der Kapitän, drei Unteroffiziere und zwei Matrosen sofort getötet. Sechs weitere Matrosen erlitten ihren schweren Verletzungen trotz dem Unglück. Außer diesen zwölf Toten gab es noch drei lebensgefährlich Verletzte, sieben Schwer- und sechs Leichtverletzte.

Heute abend 18 Uhr im Bürgerkasino, Dresden-Altstadt, findet zur Bildung antifaschistischer Arbeiterwehren eine Konferenz statt

Morgen Sonntag 9 Uhr im Bürgerkasino, Dresden-Altstadt, findet eine ostsächsische „Antikriegskonferenz“ statt. Erscheinen ist Pflicht!